

EXTRA: Geomantie: Ausflug auf den Engelberg – und an die Grenzen des Vorstellbaren

Rundschlag

Aus Forschung und Straßenbau

Geomantie: Das kommt Ihnen alles gar zu abseitig vor? Sie halten das für unverdaulich? Nun gut – dann schlucken Sie erst mal das: Hier und dort wird der Geomantie durchaus im öffentlichen und akademischen Leben eine ernsthafte Rolle zugebilligt. Zu künden ist von geomantischen Doktorarbeiten, Stadtentwicklungsprojekten und Elfen-Experten ...

An mehreren Hochschulen wird Geomantie gelehrt und in Diplomarbeiten und Dissertationen erörtert. An der Uni Hannover entstand unter anderem eine Arbeit im Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung über „Geomantie in Naturschutz und Landschaftsplanung: Mit der Landschaft kommunizieren“. Auf der Homepage der FH Weihenstephan wird Geomantie beschrieben als „ganzheitliche Erfahrungswissenschaft, die die energetischen, seelischen und geistigen Qualitäten eines Ortes zu erfassen und gegebenenfalls durch Gestaltungen zu beeinflussen oder heilen versucht“.

Professor Erwin Frohmann von der Universität für Bodenkultur Wien lehrt Geomantie nicht nur an der Uni, sondern auch in Bürgermeister-Workshops – und ein Gutachten von Frohmann floss in die Planung des „Flugfeldes Aspern“ bei Wien ein: Das stillgelegte Flughafen-Gelände, 240 Hektar groß, soll zu einem eigenständigen Stadtteil werden mit Tausenden von Wohnungen. Als Entwicklungsgesellschaft fungiert eine Tochtergesellschaft des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds und der Bundesimmobilien-Gesellschaft: die „Wien 3420 Aspern Development AG“. Die Zahl 3420 steht für die GPS-Koordinaten des Punktes, der in Frohmans Studie als „vitale-energetisches Zentrum“ des Flugfeldes ermittelt wurde.

So. Das war alles noch gar nichts – jetzt kommt's: Erla Stefandottir ist die „Elfenbeauftragte“ der Stadt Reykjavik auf Island. Sie sagt, sie könne mit Naturwesen reden.

Mehrmals wurde sie bei Bauvorhaben um eine Expertise gebeten. Und so wurde auf ihren Rat hin die Straße von Reykjavik nach Kopavogur an einer Stelle verengt, weil ein Fels in die Fahrbahn ragt, den Stefandottir als Elfenwohnstätte identifiziert hatte.

Stefandottir wurde für ihre Gutachten bezahlt; ein offizielles Amt nebst Festekommen hat sie aber nicht – der Ausdruck „Elfenbeauftragte“, der ein bisschen klingt wie „Frauenbeauftragte“, wurde 1995 von einem deutschen Künstler in einem Zeitungsartikel über Stefandottir geprägt.

Und Skeptiker glauben auch, dass die Isländer in all dem vor allem eine Chance sehen, ihre Insel für Touristen folkloristischer interessanter zu machen.

Von unserem Redaktionsmitglied Peter Schwarz

Winterbach.

Nein, die Art, wie er all das erzählt, wirkt überhaupt nicht verrückt. Sondern strukturiert, reflektiert, besonnen. Es ist bloß das, was er erzählt ... Hans-Joachim Aderhold, 63, vom Engelberg, wissenschaftlicher Angestellter in Altersteilzeit des Landesdenkmalamtes, ist Anhänger der Geomantie: Natur, Landschaft, Pflanzenwelt sind beseelt; man kann mit ihnen reden.

Also sagt Aderhold: „Unsere normalen Sinne übertönen einen Teil der Realität.“ Wenn es aber gelingt, diese „gröberen Sinne“ auszuschalten, kommt eine ganz andere Wahrheit zum Vorschein. Wer den Lärm der Grobsinne herunternimmt, sich ganz leer machen kann, ohne jedes Wollen, ohne jede Absicht, aber in höchster Konzentration – wer das schafft, kann die Natur „tiefer wahrnehmen als nur mit den normalen Sinnen“, „feinsinnlich“, „übersinnlich“.

„Wenn ich die Augen schließe und mich mit dem Ort verbinde“, mich einlasse auf einen Prozess, „der von vorneherein bejaht wird“, mir intuitiv zum Beispiel einen Baum aussuche und dann „Kontakt aufnehme im Übersinnlichen“, dann erhalte ich „einen Impuls, was dieser Baum will, warum er da steht, eingebunden in den Zusammenhang seiner Brüder und Schwestern“. Der Baum „hat viel erlebt“ und wird zum „offenen Buch, wenn man sich selber auf der Herzebene öffnet“. Die „Baumintelligenz“ tritt hervor.

Moment! Dass das, was er da sagt, die Gefolgsbereitschaft eines Normalbürgers heftig strapaziert, ist ihm schon klar, oder? Er, seelenruhig: „Ja, sicher.“ Aber er hat für sich „das Bewusstsein, auf der Ebene der Wissenschaftlichkeit zu stehen. Allerdings in einem feineren Sinne.“

Die etwas andere Art von Herzzentrum

Geomantie-Grundkurs, Teil zwei: Jedes Stück Landschaft – eine Streuobstwiese, ein Grundstück, ein Bergzug – bildet eine Ganzheit, ein „Holon“. Egal, wo der Mensch die Grenzen zieht: Innerhalb jedes Holons finden sich bestimmte Organe. Zum Beispiel das vital-energetische Zentrum, in dem sich die Lebenskraft des Holons bündelt; oder Ein- und Ausatmungspunkte (wobei es sich da um „energetische Atmungsvorgänge“ handelt, also nicht um ein Pulsieren von Winden); oder das Herzzentrum, das die Kräfte des Holons in sich hineinzieht und erneuert wieder abgibt nach dem Modell des Blutkreislaufs.

Wenn ein Mensch an dieser Stelle steht und sich feinsinnlich öffnet, „resoniert der eigene Herzraum mit dem Ort“. Der erfahrene Geomant kann solche Organe sogar mit den Fingerkuppen auf einer Landkarte



Hans-Joachim Aderhold inmitten der beseelten Natur.

Bild: Habermann

erspüren, sagt Aderhold. Und daraus ergeben sich Konsequenzen: Wo baue ich ein Haus? Wie lege ich die Grenzen bei einer Flurbereinigung?

Stopp! Noch mal: Ist ihm bewusst, dass manche das für, ähem, gaga halten könnten? „Ich bin mir darüber vollkommen im Klaren.“

Dabei war all das erst der leichtverdauliche Teil. Es gibt nämlich auch „Elementarwesen“. Durch Märchen und Sagen geistern sie seit alters her als Zwerge, Elfen, Gnome.

Muss ich mir die Elementarwesen als Männchen mit roter Zopfelmütze vorstellen, die sich hinter einem Baum verstecken? „Es gibt Menschen“, antwortet Aderhold nicht im Geringsten verärgert, „die nehmen das so wahr.“ Das liegt daran, dass Naturwesen in der Erscheinungsform auftreten können, die in der Vorstellungskraft der Menschen bereits angelegt sind. Eigentlich sind Elementarwesen „Energiebündel“, erfahrbar als „Bewegung, Intention oder so etwas wie Moralität“ – aber sie können sich auch „in das Bild eines Zwerges kleiden“.

Dieser Stuhl könnte nicht existieren, wenn nicht Elementarwesen tätig wären. Und Sie können als Mensch nicht existieren, wenn Sie nicht Elementarwesen in sich hätten. Kein Computer kann funktionieren, wenn da nicht Elementarwesen wären.“ Es gibt sogar „Hausgeister“, die „wie ein Dir-

gent ein Orchester“ das Gewese der Elementarwesen koordinieren. Wenn dieses Zusammenspiel gestört ist, kann es zum Beispiel zu einem Rohrbruch kommen.

Der Antroposoph Rudolf Steiner habe einst zu „einigen sehr alten und hochstehenden und weisen Elementarwesen in verschiedenen Kontinenten offenbar Kontakt aufgenommen mit der Bitte zu schauen, ob im Reich der Naturwesen einige bereit wären, sich auf eine Zusammenarbeit mit den Menschen vorzubereiten“; mit „hellfühlig“ Menschen. Elementarwesen hätten nur „ein Wesensglied weniger als der Mensch: keine physische Existenz“.

Geist und Materie: Alles fließt

Durch all diese Vorstellungen hallt ein geomantischer Grundgedanke: Die Übergänge zwischen der greifbaren und der geistigen Ebene sind fließend. Und im Grunde gibt es diese Grenze überhaupt nicht. „Die physische Materie ist nur ein Sonderfall der geistigen Welt“, Aderhold glaubt, „dass Materie im eigentlichen Sinne nicht existiert“. Moderne Teilchenphysik komme zu ganz ähnlichen Erkenntnissen, „nur von der anderen Seite her“ (siehe Artikel unten).

Ein Mensch, der die Welt feinsinnlich neu

entdeckt, erhält einen „Riesenimpuls für Moralität und Ethik: Er kann nie wieder Gentechnik oder Atomforschung neutral gegenüberstehen. Da ist eine so tiefe Ehrfurcht entstanden – das geht nicht mehr.“

Halt! Ein letztes Mal: Weiß er eigentlich, dass ...? „Wenn Sie mich fragen, ob mir bewusst ist, dass man da als verrückt gilt, dann ist mir das alles selbstverständlich bewusst wie eine offene Wunde. Aber mein Bemühen ist – denn so viel Zeit besteht nicht, wenn wir uns und die Erde erhalten möchten –, dass sich das mit der Zeit herum-sprechen sollte und mehr Menschen gewonnen werden, die sich selbst auf diesen Prozess einlassen. Wenn sie es danach immer noch für verrückt erklären, dann sei das Urteil gesprochen. Aber bis dahin ist es ein Vorurteil.“

Info

Näheres zur Geomantie findet sich im 520-seitigen Sammelband „Erlebnis Erdwandlung“, herausgegeben von Aderhold und Thomas Mayer (Verlag Ch. Möllmann). Das Buch enthält Texte von Aderhold, Prof. Erwin Frohmann (Universität für Bodenkultur Wien) und 40 weiteren von der Apothekerin über die Agrabierneurin bis zur „Sing-, Tanz- und Ritualfrau“, vom Architekten über die schwedische Ministerin bis zum Physiker.

Beamen wie auf der Enterprise

Immer mehr Wissenschaftler beschäftigen sich mit unglaublichen Phänomenen

Von unserem Redaktionsmitglied Gisbert Niederführ

„Ich glaube nur, was ich mit eigenen Augen sehe“, sagte der Einbrecher und löste die Alarmanlage aus. Tappen wir in die gleiche Falle, wenn wir über außerwöhnliche Energien von Orten, über Geist- und Engelwesen lachen? Zumindest lohnt ein zweiter Blick auf Geomantie, Hellsichtigkeit oder andere unglaubliche Phänomene.

Barbara Ann Brennan arbeitete als Physikerin bei der NASA. Keine durchgeknallte Esoterikerin also. Dennoch gab sie ihre Arbeit auf und ist heute erfolgreiche Energieheilerin. Eines Tages, beschreibt sie in ihrem Buch „Lichtenergie“, sah sie um die Köpfe der Menschen Farben, die Aura. Sie erinnerte sich, dass das für sie als Kind völlig normal gewesen sei. In der Schule aber wurde ihr logischer Verstand entwickelt, die Aurasichtigkeit ging verloren. Zumindest vorübergehend.

Gibt es die menschliche Aura, das feinstoffliche Energiefeld des Körpers, überhaupt? Und wenn ja: Kann man sie sehen? „Vernünftige Menschen“ machen sich gerne über solche Vorstellungen lustig. Immer mehr Wissenschaftler aber beginnen auch, sich damit zu beschäftigen. Und kommen zu erstaunlichen Ergebnissen.

Der Neuropsychologe Jacobo Grinberg-Zylberbaum steckte an der Nationalen Universität von Mexiko City zwei Menschen jeweils in einen schalldichten Faradayschen Käfig. Zwischen den beiden war also durch die Abschirmung kein Austausch in irgendeiner der modernen Wissenschaft bekannten Weise möglich. Zuvor hatten sich beide

so gut miteinander bekanntgemacht, dass sie das Gefühl der „direkten Kommunikation“ hatten. Einer der beiden wurde dann verschiedenen Reizen ausgesetzt: Lichtblitzen, Geräuschen, Elektroschocks. Wie das Gehirn darauf reagierte, wurde in einem EEG gemessen. Gemessen wurde gleichzeitig auch bei seinem Partner, der nichts von den Reizen wusste. Und siehe da: Dessen Gehirn zeigte exakt die gleichen Reaktionen. Zwar nicht immer, aber in einem statistisch signifikanten Maß, das den Zufall ausschließt.

Die PH-Wert-Meditation

Dr. William Tiller, Professor an der Stanford-Universität, machte etwas noch Verrückteres. Er setzte erfahrene Meditierende um einen Apparat zur Veränderung des PH-Wertes von Flüssigkeiten. Das Gerät sollte durch – vier Monate lang – Meditation so beeinflusst werden, dass es den PH-Wert grundsätzlich senkt. Also das funktionierte in einem Maße, das bloßen Zufall übersteigt. Der Apparat führte den Befehl – auch in weiteren Variationen – bis zu einem Jahr lang aus.

Was aber hat den Apparat „konditioniert“, wie es Tiller nennt? Wie konnte der Mensch im Käfig mitbekommen, was seinem Partner gerade widerfuhr? Das, so die Wissenschaftler, kann nur funktionieren, wenn wir von einem Feld ausgehen, das weitaus feiner und grundlegender ist als das elektromagnetische Feld. Ein Feld, das die Grundlage von allem ist, und deshalb auch alles umfasst und verbindet. In der Quantenphysik haben dieses Feld schon viele postuliert: Ervin Laszlo nennt es Psi-Feld, Einstein-Schüler David Bohm das Führungsfeld, andere Begriffe sind Vakuum-



Äußerungen von Albert Einstein zur Geomantie sind unseres Wissens nicht überliefert. Aber eines steht fest: Auch die moderne Teilchenphysik müht unserer Vorstellungskraft allerhand zu. Das Einstein-Portrait oben wurde übrigens zwar nicht aus Elementarteilchen verfertigt, aber immerhin aus recht kleinen Teilchen: Aus Legosteinen im Günzburger Legoland.

oder Nullpunkt-Feld. Rupert Sheldrake spricht in einem ähnlichen Zusammenhang vom morphogenetischen Feld. Hat nun jemand Zugriff auf dieses Feld – mit außer-sinnlichen Fähigkeiten, also solchen, die über unsere normalen sinnlichen Fähigkeiten hinausgehen –, werden auch Hellsichtigkeit oder Telepathie nachvollziehbar.

Wirklich bestätigt wurde ein solches Feld noch nicht, nur indirekt. Casimir-Effekt und Aharonov-Bohm-Effekt stehen allerdings für die Beeinflussung von Materie durch – nun ja: nichts. Zumindest nichts, das wir bis jetzt messen könnten.

Einstein und der Teilchenspuk

Doch in der Geschichte der Quantenphysik wurden immer schon neue Teilchen erst theoretisch vorhergesagt, später, mit besserer Technik, dann auch nachgewiesen. Und immer schon waren sie den Wissenschaftlern selbst suspekt. Albert Einstein ersann einst einen Versuch, der die „spukhafte Fernwirkung“ ad absurdum führen sollte. Jenen Effekt, dass einmal voneinander getrennte Elementarteilchen immer gleichzeitig reagieren, auch wenn nur eines gereizt wird. Demurweise bestätigte der sogenannte EPR-Versuch nur die enge Verbindung zwischen den Teilchen, die es nach der klassischen Physik nicht geben dürfte. Mittlerweile ist diese Fernwirkung über eine Entfernung von 20 Kilometern nachgewiesen und die Grundlage für Beam-Verweise (Sie erinnern sich an das Raumschiff Enterprise?), die mit Lichtteilchen schon erfolgreich waren.

All diese Versuche aber bestätigen: Es gibt ein Feld, das unsere Maschinen nicht messen können, das wir nicht anfassen, sehen oder fühlen können. Zumindest die

E = mc²

■ Materie und Energie sind im Prinzip das Gleiche. Das drückt die Spezielle Relativitätstheorie von Albert Einstein aus. $E = mc^2$ – Energie ist Masse mal Lichtgeschwindigkeit im Quadrat. Masse kann also in Energie umgewandelt werden und umgekehrt.

■ Was ist eigentlich Materie? Alles besteht aus Atomen, aber ein Atom ist im Grunde vor allem viel Nichts. Stellt ein Basketball auf dem Waldburger Marktplatz den Atomkern dar, dann läge die Atomhülle außerhalb der Kernstadt. Und dazwischen flögen einige wenige zusätzliche Basketballbälle (Elektronen). Trotzdem ergeben viele Atome eine feste Masse.

■ Das ist so verrückt, dass man es sich kaum vorstellen mag. Und womöglich doch auch die Grundlage für Effekte, die wir für Hokuspokus halten.

meisten Menschen nicht. Sind das die Energien, die Menschen fühlen, wenn sie von besonderen Orten angezogen werden? Die der Wünschelrutenführer spürt, wenn er Wassertropfen genau tief in der Erde findet? Oder die jemand einem Geist- oder Engelwesen zuschreibt?

Immer wieder haben neue Erkenntnisse als gesichert geltendes Wissen über den Haufen geworfen. Schließlich hielten wir die Erde auch schon mal für das Zentrum unseres Sonnensystems. Vielleicht gilt ja schon bald, was Milan Ryzl, Physiker, Chemiker und Professor an der J.F.Kennedy Universität in Orinda glaubt: „Es ist abzusehen, dass schon sehr bald außerwissenschaftliche Wahrnehmungen als nützliche und wünschenswerte Fähigkeit anerkannt werden und immer mehr Menschen versuchen werden, sie unter ihre Kontrolle zu bringen.“ Mit lediglich gesundem Menschenverstand würden wir dann ziemlich alt aussehen.